

Hanslicks Ordinarius in Wien. Als Forscher methodisch bahnbrechend, Anreger, Begründer und Leiter unentbehrlich gewordener Publikationsreihen, Enzyklopädien u. a. m. Immer wachen künstlerischen Sinnes, voll gültigen Verständnisses für den Nachwuchs, schuf A. in seinem Musikwiss. Seminar jene glückliche Atmosphäre, in der sich eine große Zahl verschiedenst- artiger Begabungen entfalten konnte. Seine Schüler wirken heute an akad. Lehrstühlen, an Konservatorien und in angesehenen künstlerischen Positionen über die ganze Welt verteilt.

W.: Die historischen Grundklassen der christlich-abendländischen Musik, Diss. 1880; Studien zur Geschichte der Harmonie. Habil. Schrift, 1881; Umfang, Methode und Ziel der Musikwissenschaft, 1885; Wiederholung und Nachahmung in der Mehrstimmigkeit, 1886; Richard Wagner, 1904, 1923; Über Heterophonie, 1908; Der Stil in der Musik, 1911, 1929; Methode der Musikgeschichte, 1919; Handbuch der Musikgeschichte, 1924, 2. Aufl. 1930 (im 2. Bd. die erste Enzyklopädie der Musikwissenschaft unter Heranziehung versch. Spezialforscher veranstaltet); zahlreiche Abh. zur Vorbereitung und Herausgabe der „Denkmäler der Tonkunst in Österr.“ (seine wichtigste Lebensarbeit), 1894 ff.; mehrere Nekrologe (Gustav Mahler, Joh. Strauß, Fr. Chrysander etc.).

L.: *G.-Adler-Festschrift, 1930; Musik in Geschichte und Gegenwart 1; Musiklexika: Riemann; Einstein; Moser; Baker; Musica Sacra; Kürschner, 1931; NDB.*

Adler Karl, Jurist. * Prag, 1865; † 20. 1. 1924. 1893 Priv. Doz. für Handels- und Wechselrecht an der Univ. Wien, 1898–1919 Prof. in Czernowitz, 1909 Rektor.

W.: Österr. Lagerhausrecht, 1892; Beiträge zur Entwicklungslehre und Dogmatik des Gesellschaftsrechtes, 1894; Österr. Wechselrecht, 1904; Handels- und Wechselrecht in: Bd. IV von Löfflers Studienausgabe österr. Gesetze; Handelskauf nach dt. Recht, unvollendet.

L.: *N.Fr.Pr. vom 21. 1. 1924.*

Adler Max, Soziologe. * Wien, 15. 1. 1873; † Wien, 28. 6. 1937. Dr. jur., 1919 Priv. Doz. f. Gesellschaftslehre an der Univ. Wien, 1921 ao. Prof., Prof. der Soziologie an der Univ. Wien, sozialistischer Theoretiker, Mitbegründer der österr. Sozialdemokratie, suchte eine innere Verbindung der Lehren von Kant und Marx herzustellen und war bemüht, eine streng sozialistische Lebens- und Kulturlehre aufzubauen.

W.: Marx als Denker, 1908; Der Marxismus als proletarische Lebenslehre, 1922; Die Staatsauffassung des Marxismus, 1922; Das Soziologische in Kants Erkenntniskritik, 1924; Das Rätsel der Gesellschaft, 1936; Marxstudien (gem. mit Hilferding).

L.: *Univ. Wien, Bericht über das Studienjahr 1936/37, S. 34; M. Nußbaum, Kantianismus und Marxismus in der Sozialphilosophie M.A.S., 1934 (mit Werksverzeichnis); E. Mathias, Sozialdemokratie und*

Nation ... , 1952; Kürschner, 1928; Schweizer Lex.; NDB.

Adler Siegmund, Rechtshistoriker. * Prag, 26. 11. 1853; † Wien, 18. 8. 1920. Bruder von Viktor A.; stud. in Wien und Straßburg, 1878 Dr. jur., 1889 Priv. Doz. an der Univ. Wien für Geschichte des Verwaltungsrechtes, 1890 ao., 1900 o. Prof., zweimal Dekan.

W.: Über die Organisation der Zentralverwaltung unter K. Maximilian I., 1886; Das Gültbuch von N.Ö. und O.Ö. und seine Funktion in der landständischen Verfassung, 1898; Zur Rechtsgeschichte des adeligen Grundbesitzes in Österr., 1903 (sein bedeutendstes Werk); Das adelige Landrecht in N.Ö. und O.Ö. und die Gerichtsreformen des 18. Jhs., 1912; Die Unterrichtsverfassung Leopolds II. und die finanzielle Fundierung der österr. Universitäten nach den Anträgen Martinis, 1917.

L.: *Savigny, germ. Abt., 41, S. 531; N.Fr.Pr. vom 19. 8. 1920; Feierl. Inauguration, 1920/21.*

Adler Viktor, Politiker. * Prag, 24. 6. 1852; † Wien, 11. 11. 1918. Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes, absolvierte das Schottengymnasium, stud. Medizin an der Univ. Wien, gehörte der Burschenschaft „Arminia“ an und wirkte als Arzt in Wien. Ursprünglich deutschnational, arbeitete er mit Schönerer, Pernerstorfer, Friedjung und Steinwender am „Linzer Programm“. 1881 trat er der sozialdemokratischen Partei bei, trieb soz. Studien, unternahm 1883 eine Studienreise nach Deutschland, der Schweiz und England und wurde mit Engels und Bebel bekannt. 1886 gründete er in Wien die *Ws. „Gleichheit“* und nach deren Einstellung 1889 die *„Arbeiter-Zeitung“*. Auf dem „Hainfelder Tag“, 30/31. 12. 1888 und 1. 1. 1889, gelang es der Geschicklichkeit Adlers, Gemäßigte und Radikale in einer einheitlichen sozialdemokratischen Partei zu vereinigen. Wegen seiner rastlosen und unerschrockenen Parteilarbeit wurde er zwischen 1887 und 1889 17mal gerichtlich verurteilt und verbrachte über 18 Monate im Arrest. 1905 wurde er in den n.ö. Landtag und ins Parlament berufen, 1907 gelang es, das allg. Wahlrecht durchzusetzen. 1899 stellte er ein Nationalitätenprogramm auf, das die versch. nationalen Gruppen in der Sozialdemokratie erfassen sollte, doch spalteten sich die tschech. Sozialisten 1911 ab. Während des 1. Weltkrieges suchte Adler für den Frieden zu wirken. Nach dem Zusammenbruch 1918 wurde er Mitgl. der Konstituierenden Nationalversammlung und Staatssekretär des Äußeren, trat als solcher für den Anschluß an das Dt. Reich ein. Er arbeitete für planmäßigen Aufbau, war ein guter Redner und trug durch